

Datum: 08.12.05

## Jedes Stück ein spannendes Erlebnis

### Martin Auer Quintett demonstriert musikalischen Fortschritt im Jazz Club Hirsch

Moosburg. Da waren sie wieder, die fünf Globetrotter in Sachen Modern Jazz, die am zehnten Tag ihrer Wintertour 2005 nach Würzburg und Rosenheim, Stuttgart und Düsseldorf, Abensberg und Regensburg, Erfurt, Landshut und Mannheim am Mittwoch auch in Moosburg Station machten und den Besuchern des Jazz Club Hirsch einen Konzertabend der Superlative bescherten. Danach steht fest: das Martin Auer-Quintett wird von Jahr zu Jahr besser und hat auch bei seinem Gastspiel 2005 neue Maßstäbe gesetzt.

Begünstigt durch die unverkennbare Routine, die im Verlauf einer Tournee entsteht, riss das blinde Verständnis füreinander und die ansteckende Spielfreude der fünf Protagonisten die Zuhörer derart von den Sitzen, dass kollektive Begeisterungstürme nach jedem Solo bald die Regel waren. Unaufdringlich in der Lautstärke und dennoch ungemein präsent demonstrierten Bandleader Martin Auer (29, Trompete und Flügelhorn), Florian Trübsbach (29, Alt- und Sopransaxophon), Jan Esche (29, Klavier), Andreas Kurz (26, Kontrabass) und Bastian Jütte (32, Schlagzeug), dass man auch im Jazz Club Hirsch jene berühmte Stecknadel fallen lassen hören kann, wenn... ja, wenn die Musik nur spannend genug ist.

Schon Eigenkompositionen wie „Creme Kamel“ mit einem wunderbar gestrichenen Bassolo, oder „Der englische Teppich“, bei dem sich Piano und Trompete an Virtuosität übertrafen, oder „Der Abrund“ mit seinem ungemein pulsierenden Groove erfüllten diese Voraussetzung in hohem Maße. Stücke wie „Rückkehr des Bibers“ mit seinem fulminanten Schlagzeug-Solo, oder „Cassiopeia“ mit seinem bis zur Raserei anschwellenden Sopransolo, oder weitere Eigenkompositionen wie „Hasenkälte“, „Hotel Ivera“, „Social Art“ oder „Indi Jazz“ machten dann deutlich, dass das Martin-Auer-Quintett jedes, aber auch wirklich jedes Stück zum spannenden Hörerlebnis machen kann, und zwar kraft einer intelligent und sensibel aufgebauten musikalischen Dramaturgie, die selbst oberflächlich interessierte Besucher in ihren Bann zieht.

Als Repräsentanten einer neuen „U30“-Jazz-Generation, die auf dem Erbe einer ungleich wilder und individueller aufgewachsenen Generation von Nachkriegspionieren aufbauen konnte, profitierten alle fünf Mitglieder des Martin Auer Quintetts bekanntlich schon während der gemeinsamen Studienzeit in München, Berlin und Mannheim und später dann im Bundes-Jazzorchester von einer inzwischen öffentlich geförderten Jazzkultur, deren Früchte nun hörbar werden, und zwar in Form eines deutlich erkennbaren musikalischen Aufschwungs.

Ein Teil des Hörgenusses im Hirschwirt beruhte denn auch auf der Erkenntnis, dass in einer Musikkultur, deren positive Errungenschaften manchmal nur noch schwer messbar erscheinen, doch so etwas wie Fortschritt möglich ist, und zwar ausgerechnet im Jazz, bzw. in der progressiven Beherrschung seines Instrumentariums und seiner Stilmittel durch die nächste Generation. Auf der Website [www.martinauer.de](http://www.martinauer.de) hört sich das so an: „Das in

fünfjähriger Zusammenarbeit gewachsene Vertrauen ermöglicht es uns, auch in ausgefeilten Kompositionen den emotionalen Fluss zu wahren und uns jederzeit über die Grenzen eines Stückes hinweg zu setzen.“

Sich das musikalische Erbe vorzustellen, das ein in die Jahre kommendes Martin-Auer-Quintett der nächsten „U30“-Musiker-Generation dereinst hinterlassen wird, lässt schon heute Vorfreude aufkommen. Wem diesmal im Jazz Club Hirsch das Mitsingen beim einen oder anderen Stück noch schwer gefallen sein mag, sei daran erinnert: oft geben gute Stücke ihre wahre Schönheit erst beim wiederholten Zuhören preis. -rk-

BU: Auf seiner Wintertournee 2005 machte Bandleader und Trompeter Martin Auer mit seinem Quintett auch im Jazz Club Hirsch Station.